



Schulinspektion



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht zur Inspektion

der
Georg-Büchner-Oberschule
07Y09
(Gymnasium)

April 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Georg-Büchner-Oberschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf der Georg-Büchner-Oberschule.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung).....	12
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk	13
1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin.....	13
2 Ausgangslage der Schule	15
2.1 Standortbedingungen	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	20
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	22
3.3 Bewertungsbogen	23
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion der Georg-Büchner-Oberschule wurde von Frau Thiele (koordinierende Inspektorin), Herrn Fleissner-Brieske, Herrn Kaiser und Herrn Eichen (Vertreter der Wirtschaft) durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Georg-Büchner-Oberschule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

1 Ergebnisse der Inspektion an der Georg-Büchner-Oberschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf der Georg-Büchner-Oberschule

Stärken der Schule

- Arbeit im musisch-künstlerischen und bilingualen Bereich
- Übernahme von Verantwortung durch Schülerinnen und Schüler und ihre Einbeziehung in die Gestaltung des Schullebens
- vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften
- Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern im Rahmen des Projekts „Schule kann mehr“
- Gestaltung des Schulgebäudes

Entwicklungsbedarf der Schule

- zielgerichtete Unterrichtsentwicklung, die auf einem teamorientierten Austausch im Kollegium basiert und die Bereiche
 - Problemorientierung
 - selbstständiges Lernen
 - Differenzierung und
 - kooperatives Lernenin den Blick nimmt
- zielgerichtetes Schulleitungshandeln in den Bereichen Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung
- Nutzen des Schulprogramms als gestaltendes Element der Schulentwicklung
- Erarbeitung eines Schulinternen Curriculums
- Etablierung einer internen Evaluation

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Profil der Georg-Büchner-Oberschule wird sowohl durch ein bilinguales Unterrichtsangebot als auch durch das Wahlpflichtfach „Musisch-Künstlerisches Gestalten“ bestimmt. Im bilingualen Zug wird in der 7. Klasse der Englischunterricht verstärkt, ab dem zweiten Halbjahr der 8. Klasse werden das Fach Geografie und ab Klasse 9 das Fach Geschichte auf Englisch unterrichtet. Im Rahmen des Unterrichts im Wahlpflichtfach arbeiten die Schülerinnen und Schüler praxisorientiert mit intensiver Einbeziehung von Computertechnik in Projekten.

Die Schule ist überwiegend vierzünftig, aufgrund der räumlichen Situation wird eine Dreizügigkeit angestrebt. Schulorganisatorische Gründe im Bezirk Tempelhof-Schöneberg führen jedoch dazu, dass der jetzige 7. Jahrgang wieder vierzünftig geführt wird und voraussichtlich auch im nächsten Schuljahr vier 7. Klassen eingerichtet werden. Zum Inspektionszeitpunkt war die Schule mit etwa 90 % der erforderlichen Lehrkräfte ausgestattet. Diese Unterausstattung besteht nach Auskunft des Schulleiters schon seit längerer Zeit.

1.3 Erläuterungen

An der Georg-Büchner-Oberschule begegnen sich die am Schulleben Beteiligten höflich und wertschätzend. Die Atmosphäre ist freundlich und offen. Dazu trägt die Gestaltung des Schulgebäudes bei. Schülerarbeiten, insbesondere aus den Bereichen Kunst und Naturwissenschaften, werden in den Fluren professionell präsentiert. Der Schulleiter hat seit seiner Amtsübernahme vor knapp drei Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, um mit Finanzmitteln des Bezirks die Schule sanieren zu lassen. An dem ehemals sowohl außen als auch innen erheblich mit Graffiti beschmierten Gebäude finden sich inzwischen keine durch Vandalismus verursachten Beschädigungen mehr.

Die Schülerinnen und Schüler werden darin bestärkt, sich füreinander einzusetzen, sich zu helfen und eigene Stärken für andere Mitschülerinnen und Mitschüler zugänglich zu machen. Es gibt das größtenteils eigenständig von Schülerinnen und Schülern organisierte „Förderzentrum“. Leistungsstarke bieten hier gegen ein geringes Entgelt Nachhilfe für Mitschülerinnen und Mitschüler an. Darüber hinaus wird ein Teil der insgesamt 23 an der Schule angebotenen Arbeitsgemeinschaften von engagierten Jugendlichen selbstständig geleitet. Ebenso lassen sich Schülerinnen und Schüler zu Sanitätern ausbilden, um dann in dieser Funktion für die Schulgemeinschaft wirksam zu werden. Besonderes Engagement für die Schulgemeinschaft wird jährlich in einer Festveranstaltung gewürdigt, wobei der schuleigene „Büchner-Preis“ als höchste Auszeichnung für hervorragendes außerunterrichtliches Wirken verliehen wird. Der jährliche Tag der Ehrungen für erbrachte Leistungen, Schulfeste, Aufführungen und weitere Veranstaltungen werden von allen geschätzt. Die Schulkultur an der Georg-Büchner-Oberschule erfährt von allen am Schulleben Beteiligten eine hohe Anerkennung. Insbesondere von den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern wurden die zusätzlichen Angebote in der außerunterrichtlichen Zeit hervorgehoben.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen aktiv an der Gestaltung des Schullebens teil. Feste organisieren sie teilweise selbstständig. Von der Möglichkeit, ihre Leistungen z. B. bei Weihnachts- und Sommerfesten zu präsentieren, machen viele Jugendliche mit besonderen Begabungen Gebrauch. Die Schülervertretung nimmt ihre Funktion ernst und wirkt in den einzelnen Gremien aktiv mit, indem sie sich konstruktiv kritisch an Entscheidungen beteiligt bzw. eigene Vorschläge einbringt. In den Bereich der Schulentwicklung wurden die Schülerinnen und Schüler bisher allerdings nur im Rahmen der SEIS-Befragung einbezogen.

Die Eltern sind ebenfalls daran interessiert, schulische Prozesse mitzugestalten. Zwei Elternvertreter gehören der Schulprogrammgruppe an. Darüber hinaus sind die Erziehungsberechtigten weniger in die Schulentwicklung integriert.

Das seit einem Jahr etablierte Projekt „Schule kann mehr“ (SKM) fördert die Kontakte ins regionale Umfeld, eröffnet interessierten Schülerinnen und Schülern Informations- und Orientierungsmöglichkeiten zur späteren Berufs- oder Studienwahl und bietet Jugendlichen mit besonderen Interessen und Begabungen Gelegenheit, diese z. B. im kreativen Bereich weiterzuentwickeln. Obwohl die Schülerbefragung im Rahmen von SKM einen hohen Bedarf an Informationen in Bezug auf Studium und Berufswahl ausweist, gibt es bisher kein über dieses Projekt hinausgehendes kontinuierliches Angebot zur Berufsberatung an der Georg-Büchner-Oberschule.

Das gemeinsame pädagogische Verständnis in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung ist die Leistungsorientierung. Der hohe Leistungsdruck wird sowohl von Eltern als auch von den Schülerinnen und Schülern akzeptiert und befürwortet. Die von den Schülerinnen und Schülern der Georg-Büchner-Oberschule erzielten Ergebnisse liegen in allen Vergleichsarbeiten und zentralen Abschlussprüfungen z. T. deutlich über den Vergleichswerten. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler legt zusätzlich das DELF-Diplom ab oder erlangt das Cambridge Proficiency. Die Leistungen werden regelmäßig analysiert und in den entsprechenden Gremien kommuniziert. Bei gravierenden Abweichungen, so z. B. in Bezug auf die Mathematik-Ergebnisse der letzten MSA-Prüfungen, werden gezielte Maßnahmen ergriffen. Leistungsschwächeren Jugendlichen wird in der Regel die Nutzung des Förderzentrums empfohlen, um Defizite auszugleichen. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des bilingualen bzw. musisch-künstlerischen Profils der Schule gefördert.

Maßnahmen und Ideen aus der Pädagogischen Schulentwicklung, für die die Georg-Büchner-Oberschule vor einiger Zeit Modellschule gewesen ist, werden fragmentarisch noch im Unterricht von einzelnen Lehrkräften eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler werden in Trainingswochen, die regelmäßig zu Beginn des Schuljahres stattfinden, mit verschiedenen Methoden des überfachlichen Lernens und Arbeitens vertraut gemacht. Diese werden von Lehrkräften durchgeführt, die sich im Rahmen der Pädagogischen Schulentwicklung fortgebildet haben. Präsentationstechniken werden insbesondere in den Jahrgangsstufen 10 und 13 zur Vorbereitung auf die jeweiligen Abschlussprüfungen vermittelt. Durch Rechercheübungen lernen die Oberstufenschülerinnen und -schüler sich Informationen selbstständig zugänglich zu machen.

In den Regelunterricht finden diese Methoden nur zu einem geringen Teil Eingang. Die Wissensvermittlung erfolgt überwiegend durch Lehrervorträge. Die Lehrkraft bleibt dabei zwar in der Regel die zentrale Person der unterrichtlichen Kommunikationsprozesse, bindet aber die Schülerinnen und Schüler so ein, dass auch deren Sprachanteil hoch ist. Das Sprachniveau ist im Allgemeinen, vor allem aber in den Klassen des bilingualen Zweigs, hoch.

Im Zentrum des Unterrichts jeder Unterrichtsstunde steht die Konzentration auf den Lerngegenstand. Der Unterricht wird dabei von den Lehrkräften überwiegend methodisch abwechslungsreich gestaltet, allerdings erhalten die Schülerinnen und Schüler wenig Raum, selbstständig zu arbeiten. Projektartig konzipierte Unterrichtssituationen bilden die Ausnahme. Möglichkeiten, sich selbst zu erproben, gemeinsam Strategien zur Umsetzung von Ideen zu entwickeln, aus Fehlern zu lernen und die Arbeit eigenständig zu organisieren, gibt es kaum. Ergebnisoffene Fragen sind vor allem im Unterricht der gymnasialen Oberstufe Gegenstand der inhaltlichen Auseinandersetzung. Die Schülerinnen und Schüler einer Klasse bzw. eines Kurses werden von der Lehrkraft überwiegend als homogene Lerngruppe wahrgenommen. Die Aufgabenstellungen und Lernzugänge berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen kaum, sie sind in der Regel für alle gleich.

Eine Ausnahme bildet allerdings der Kunstunterricht im Rahmen des Wahlpflichtfachs „Musisch-Künstlerisches Gestalten“. Der Unterricht ist hier in den Fächern Bildende Kunst und Musik fachübergreifend deutlich auf die Arbeit mit PC ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler werden kontinuierlich im Umgang mit aktueller Software geschult und wenden ihre Kenntnisse in projektorientiert angelegtem Unterricht an. Das Konzept dieser Profillinie umfasst für die Jahrgänge der Mittelstufe Angaben über Unterrichtsinhalte und Methoden.

Darüber hinaus wird der konzeptionellen Arbeit an der Georg-Büchner-Oberschule keine große Bedeutung beigemessen. Für die Unterrichtsentwicklung existieren keine Arbeitsgruppen oder Teams mit

fest verabredeten Zeiten. In Bezug auf das bilinguale Unterrichtsangebot, das im Selbstverständnis der Schule einen sehr hohen Stellenwert einnimmt, ist es der Meinung der Lehrkräfte nach ausreichend, dass der Unterricht in den entsprechenden Fächern auf Englisch erteilt wird und die Anforderungen das von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorgesehene Maß deutlich überschreiten. Eine Zusammenarbeit der bilingual unterrichtenden Lehrkräfte mit dem Fachbereich Englisch erfolgt nur punktuell und individuell. Ein kleiner Teil des Kollegiums arbeitet in der Schulprogrammgruppe. Diese trifft sich regelmäßig in längeren Abständen. Die Protokolle dieser Arbeitsgruppe weisen aus, dass nicht die Weiterarbeit am Schulprogramm in den Fokus genommen wird, sondern überwiegend Aufgaben thematisiert werden, die in den Arbeitsbereich einer erweiterten Schulleitung fallen.

Das Schulprogramm beinhaltet prozessorientiert angelegte Leitziele. Die an das Programm angehängte Zeit-Maßnahmen-Planung bezieht sich nicht auf das Erreichen angestrebter Ziele, sondern listet Verfahrensabläufe auf, die während eines Schuljahres zu erledigen sind. Für die Weiterentwicklung des Unterrichts oder die Strukturierung der Qualitätsentwicklung hat das Schulprogramm nach Aussage der Lehrkräfte keine Bedeutung.

Die im Schulprogramm bestimmten allgemeinen Richtziele für den Unterricht finden bei den Überlegungen zum schulinternen Curriculum kaum Berücksichtigung. Stoffverteilungspläne werden in den Fachbereichssitzungen gemeinsam erarbeitet. Sie stellen weiterhin die Basis der Unterrichtsgestaltung in fast allen Fächern dar. Wege zur Kompetenzförderung und -entwicklung sind nicht festgelegt. Den Protokollen zufolge werden Maßnahmen zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen in den Fachbereichssitzungen nur ansatzweise thematisiert. So wird deutlich, dass weder in den jeweiligen Fachbereichen, mit Ausnahme der Fachbereiche Englisch und Geografie, noch fachbereichsübergreifend ein Austausch über die Umsetzung der Entwicklungsschwerpunkte stattfindet. Ein gemeinsames Verständnis von der Notwendigkeit einer systematischen Unterrichtsentwicklung ist im Kollegium nicht vorhanden. Auch bei der Auswahl von Fortbildungen steht die individuelle Entscheidung der Lehrkräfte im Vordergrund. Konkrete Absprachen und eine gezielte Fortbildungsplanung sowie einen geordneten Austausch darüber gibt es nicht.

Eine interne Evaluation mit validen, auf ein Evaluationsziel bezogenen Indikatoren hat nicht stattgefunden. Der vorgelegte Evaluationsbericht ist, auch den Aussagen des Schulleiters folgend, ein Rechenschaftsbericht der Fachbereiche. Dem Kollegium ist dieser Bericht mehrheitlich unbekannt, nach Aussage des Schulleiters gibt es keine Evaluationsbeauftragten.

Die Georg-Büchner-Oberschule wird von ihrem Schulleiter, der das Amt vor drei Jahren übernahm, souverän nach außen vertreten. Er hat sich aufgrund des bilingualen Profils der Schule gezielt für deren Leitung entschieden. Dieses Modell würde er gerne auf alle Klassen erweitern, um das Profil der Schule noch deutlicher zu stärken.

Auf konkrete Maßnahmen zur Organisations-, sowie Personal- und Unterrichtsentwicklung verzichtet er bewusst. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche oder regelmäßige Unterrichtsbesuche finden nicht statt. Letztere werden von den Schulleitungsmitgliedern, deren Zusammenarbeit vom Schulleiter ausdrücklich gelobt wurde, nur bei neuen Lehrkräften und Referendarinnen bzw. Referendaren durchgeführt. Deren Einarbeitung beansprucht das gesamte Kollegium eigenen Angaben zufolge so stark, dass zusätzliche Aufgaben und Termine auf ein Minimum reduziert sind.

Nach Auffassung des Schulleiters beinhaltet sein Führungsstil eine Mischung von kooperativen, delegierenden und autoritären Elementen. Vor allem zu Beginn seiner Amtszeit gab es Konflikte zwischen ihm und Teilen des Kollegiums, die von Seiten der Lehrkräfte auf erhebliche Defizite in der gemeinsamen Kommunikation zurückgeführt werden. Obwohl ein geplanter Studientag zur innerschulischen Kommunikation aufgrund der gleichzeitig stattfindenden bezirklichen Personalversammlung abgesagt und eine spätere Durchführung mangels Interesse nicht weiter verfolgt wurde, hat sich die Situation inzwischen aufgrund vieler gemeinsamer Gespräche deutlich entspannt. Die Lehrkräfte schätzen die Kommunikation zwischen dem Schulleiter und dem Kollegium inzwischen mehrheitlich positiv ein. Im Elternfragebogen äußerte die Hälfte der Befragten, der Schulleiter engagiere sich für die Weiterent-

wicklung der Schule und leiste eine gute Arbeit. Die im Interview anwesenden Eltern betonten die konstruktive Atmosphäre in der Zusammenarbeit mit dem Schulleiter.

1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

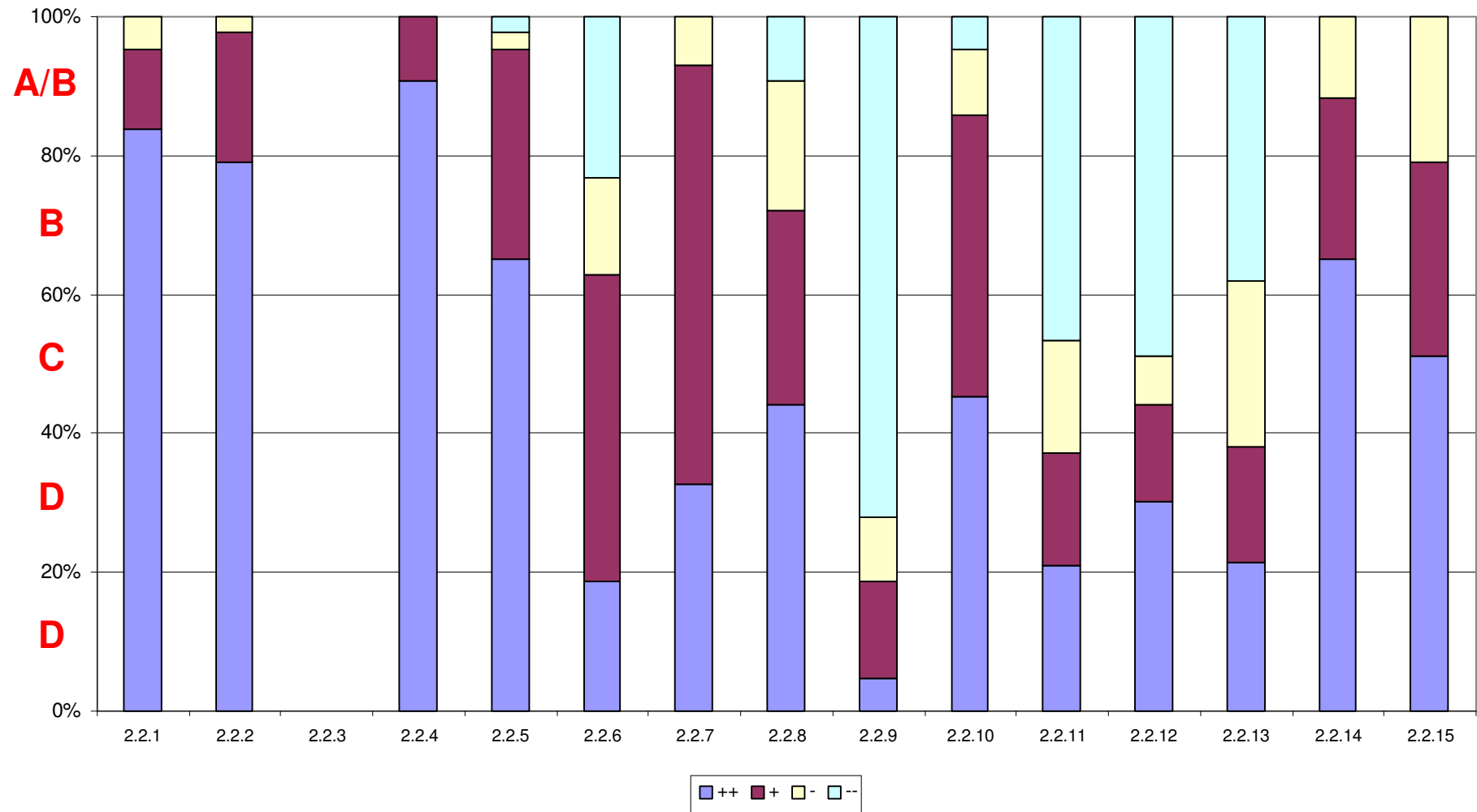
¹ Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung			
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)

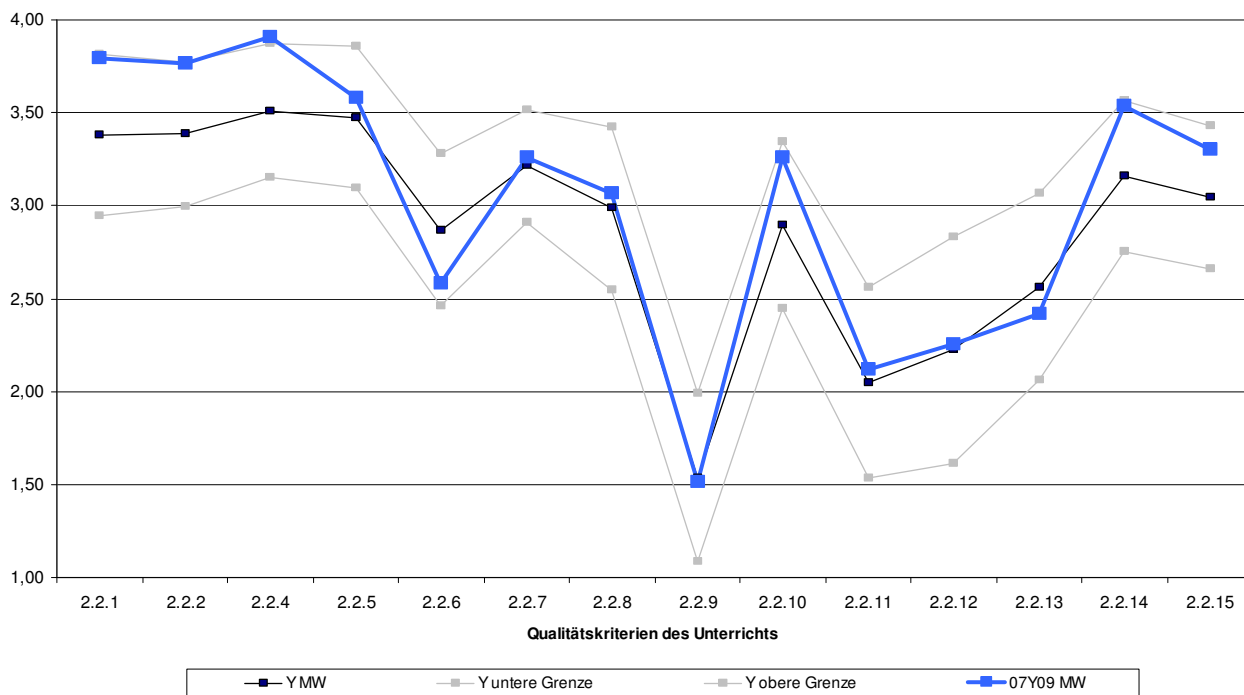


1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

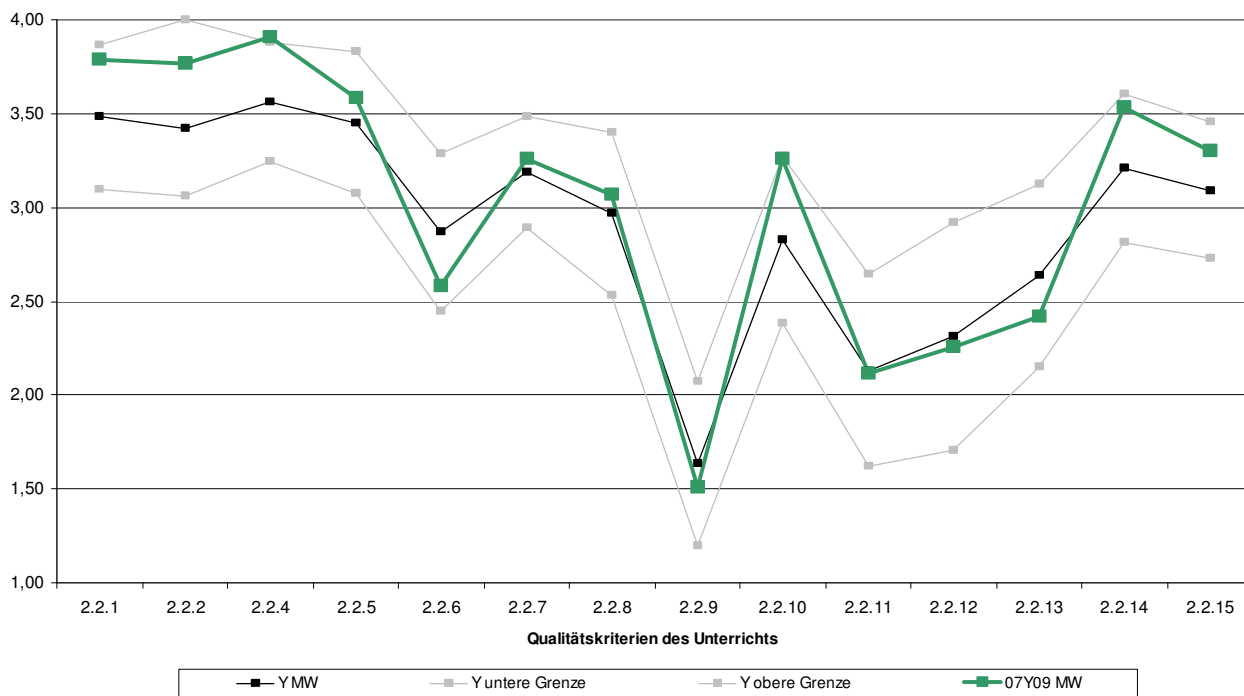
Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	36	5	2	0	43	83,7 %	11,6 %	4,7 %	0,0 %	A	3,79
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	34	8	1	0	43	79,1 %	18,6 %	2,3 %	0,0 %	A	3,77
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals					0					o. B.³	
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	39	4	0	0	43	90,7 %	9,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,91
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	28	13	1	1	43	65,1 %	30,2 %	2,3 %	2,3 %	A	3,58
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	8	19	6	10	43	18,6 %	44,2 %	14,0 %	23,3 %	B	2,58
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	14	26	3	0	43	32,6 %	60,5 %	7,0 %	0,0 %	B	3,26
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	19	12	8	4	43	44,2 %	27,9 %	18,6 %	9,3 %	B	3,07
2.2.9	Innere Differenzierung	2	6	4	31	43	4,7 %	14,0 %	9,3 %	72,1 %	D	1,51
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	19	17	4	2	42	45,2 %	40,5 %	9,5 %	4,8 %	A	3,26
2.2.11	Selbstständiges Lernen	9	7	7	20	43	20,9 %	16,3 %	16,3 %	46,5 %	D	2,12
2.2.12	Kooperatives Lernen	13	6	3	21	43	30,2 %	14,0 %	7,0 %	48,8 %	C	2,26
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	9	7	10	16	42	21,4 %	16,7 %	23,8 %	38,1 %	D	2,42
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	28	10	5	0	43	65,1 %	23,3 %	11,6 %	0,0 %	A	3,53
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	22	12	9	0	43	51,2 %	27,9 %	20,9 %	0,0 %	B	3,30

³ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk



1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin



Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Georg-Büchner-Oberschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	43
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	7	19

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	3	16	7	6	5	5

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	4	2

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	11 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	5 Sequenzen

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	34	12	9	10
prozentuale Verteilung ⁴	79 %	28 %	21 %	23 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam besuchte 43 von 54 an der Schule unterrichtende Lehrkräfte im Unterricht, das entspricht 80 %.

⁴ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Georg-Büchner-Oberschule ist seit 1976 eigenständig. Sie ging aus einer zwei Jahre zuvor an der Ulrich-von-Hutten-Schule eingerichteten Filiale hervor.

Das Gebäude ist in mehrere Trakte aufgeteilt, die zwei gestaltete Innenhöfe umschließen. Durch diese Anordnung sind alle Räume tageslichtdurchflutet. Der Eingangsbereich ist mit Urkunden und Keramikarbeiten ausgestattet. Hier befindet sich auch die Hausmeisterloge. Von der angrenzenden Vorhalle zweigen verschiedene Gänge ab, die zu den einzelnen Trakten des Schulgebäudes führen. In diesem Bereich befindet sich ebenfalls die Cafeteria, die Platz für ca. 50 Personen bietet. Sie wird privat betrieben, täglich wird ein Mittagessen angeboten. In dieser Vorhalle und auch in den Gängen im Erdgeschoss stehen den Schülerinnen und Schülern Schließfächer zur Verfügung. Alle Wände im Verkehrsbereich des Erdgeschosses sind mit Schülerarbeiten und Informationstafeln gestaltet. Wegweiser führen in die einzelnen Trakte und Unterrichtsräume, an deren Türen allerdings z. T. die Raumzeichnungen fehlen.

Im Erdgeschoss sind neben den Räumen des Fachbereiches Kunst - inklusive einer Holzwerkstatt, die auch als Materialraum und Lager für die Notebooks des künstlerisch-musischen Profilverrichts genutzt wird - die Unterrichtsräume und Hörsäle für die Naturwissenschaften, die z. T. vor drei Jahren saniert und neu ausgestattet wurden. Außerdem befinden sich hier einige Klassenräume, die große Aula mit Bühne, die als Mehrzweck- und Veranstaltungsraum genutzt wird. Am Ende eines Ganges liegt der Raum des schuleigenen „Förderzentrums“, in dem Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig Nachhilfeunterricht geben können und in dem ebenfalls die Schülervertretung (SV) ihren Sitz hat. Die Jugendlichen sind für diesen Raum selbst verantwortlich. Zum Inspektionszeitpunkt war er sehr unordentlich und ungepflegt. In einem der Gänge standen zudem Möbel und Tafeln, die den Fluchtweg versperrten.

Die Schule verfügt über zwei IT-Räume mit 13 bzw. 14 Arbeitsplätzen. Die meisten Klassenräume sind nicht mit PC ausgestattet. Neben zwei Musikräumen mit Flügel und Klavier gibt es auch mehrere kleine Räume, die als Karten- oder Materialraum, Lager für die Lehrbücher, als Raum für die Schulsanitäter oder für Fachseminare genutzt werden.

In der ersten Etage ist das zentrale Lehrerzimmer mit einer kleinen Küchenzeile und einem PC-Arbeitsplatz, über den der Zugang zum Internet möglich ist. Außerdem befinden sich das Sekretariat und die vier daran angrenzenden Büros der Schulleitung und der pädagogischen Koordinatoren in unmittelbarer Nähe. Zudem gibt es einen kleinen Besprechungsraum und einen Kopierraum im Verwaltungsbereich. Zusätzlich haben sich Lehrkräfte in ihren Fachbereichen kleine Stützpunkte eingerichtet.

Alle Flure und die Schülertoiletten sind vor ca. drei Jahren saniert und renoviert worden, Beschädigungen oder Schmierereien sind nicht vorhanden, große farbige Malereien des Kunstbereichs dienen als Orientierung. Die Fenster und Jalousien sind häufig in einem so desolaten Zustand, dass sie durch Arretierung und festes Verschrauben vor dem Herausfallen gesichert werden müssen. Einige zerbrochene Scheiben von Oberlichtern wurden durch Sperrholzplatten ersetzt. Viele Klassentüren sind verzogen und lassen sich teilweise nur mit Anstrengung öffnen oder schließen, die Tafeln in den Klassenräumen sind veraltet und entsprechen nicht mehr dem Standard und den Sicherheitsvorschriften. Das Mobiliar in den Unterrichtsräumen ist zudem nicht einheitlich und teilweise veraltet, Wandschränke sind oft beschädigt.

Für den Oberstufenunterricht nutzt die Schule vier Räume in einer benachbarten Kindertagesstätte. Diese ist in sieben Minuten Fußweg zu erreichen. Die Räume dort sind allerdings nur provisorisch hergerichtet und in Größe sowie Einrichtung nicht für den Oberstufenunterricht geeignet.

Die teilbare Turnhalle ist für den Sportunterricht ausreichend groß, die sanitären Anlagen sind ebenfalls saniert. Die Halle wie auch der große Sportplatz werden von mehreren Sportvereinen genutzt, die ihre Sportgeräte in Containern lagern. Zwischen dem Sportplatz und dem Schulgebäude liegt der große Pausenhof mit einer Basketballanlage.

In schlecht einsehbaren Bereichen des Schulgeländes findet man Verschmutzungen. Der Schulhof, die Innenhöfe und auch das Schulgebäude sowie die Fachräume bieten aber, abgesehen von den aufgelisteten Mängeln, durchweg eine hohe Aufenthaltsqualität und gute Lernbedingungen.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch den Stadtrat Herrn Hapel
Schulaufsicht	Frau Schiller

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2009/10	713				
Entwicklung der Schülerzahlen	2008/09	2007/08	2006/07	2005/06	
	714	754	741	738	
im Schuljahr 2009/10 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	6,4 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2009/10	keine				
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2008/09	insgesamt		unentschuldigt		
	Georg-Büchner-Oberschule		0,2 %		
Gymnasien		0,3 %			
Gymnasien in Tempelhof-Schöneberg		1,1 %			
Anteil der Wiederholer/innen (2008/09)	Georg-Büchner-Oberschule		Gymnasien		
	3,5 %		2,9 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07	
absolute Zahlen	53	47	40	33	
prozentualer Anteil	7 %	7 %	5 %	4 %	
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	4	3	4	4	4
Durchschnittsfrequenz	28,2				
Schülerinnen und Schüler in der Kursphase	177				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Sauber
stellvertretender Schulleiter	Herr Dr. Koschmieder

weitere Funktionsstellen	
pädagogische Koordinatoren	2
Fachleiter/innen	4
Fachbereichsleiter/innen	5

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	54
Referendarinnen und Referendare	10

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Hausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1018,4
Profilbedarf I und II	45,1

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	911,9
---	-------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	89,5 %
--	--------

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2009⁵

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf				
	Kompetenzstufe 1 ⁶	Kompetenzstufe 2	Kompetenzstufe 3	Kompetenzstufe 4	Kompetenzstufe 5
Georg-Büchner-Oberschule	3,0	11,0	35,0	29,0	22,0
Gymnasien in Berlin	2,0	17,0	31,0	29,0	21,0

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss⁷

	Georg-Büchner-Oberschule		Tempelhof-Schöneberg/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2008/09	2007/08	2008/09	2007/08	2008/09	2007/08
Prüfungsteil	100,0	99,0	100,0	98,0	99,0	99,0
Jahrgangsteil	93,4	93,0	98,0	94,0	97,0	97,0
MSA gesamt	93,4	93,0	98,0	93,0	97,0	96,0
Präsentationsprüfung	1,6	1,9	1,8	2,1	1,9	1,9

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Durchfallquote		
	Georg-Büchner-Oberschule	Tempelhof-Schöneberg	Berlin	Georg-Büchner-Oberschule	Tempelhof-Schöneberg	Berlin
2008/09	2,3	2,5	2,5	1,2 %	5,1 %	5,6 %
2007/08	2,3	2,5	2,5	4,2 %	6,1 %	5,3 %
2006/07	2,5	2,6	2,5	7,2 %	6,0 %	5,6 %

⁵ alle Angaben in %

⁶ Die Kompetenzstufen sind folgendermaßen beschrieben:

Stufe	Beschreibung
1	Schülerinnen und Schüler verfehlen die Zielsetzungen des Mathematikunterrichts in der Sekundarstufe I deutlich.
2	Schülerinnen und Schüler erreichen die Zielsetzungen des Mathematikunterrichts in der Sekundarstufe I noch nicht.
3	Schülerinnen und Schüler erreichen die Zielsetzungen des Mathematikunterrichts in der Sekundarstufe I im Großen und Ganzen.
4	Der Leistungsstand d. Schülerinnen und Schüler liegt oberhalb der Zielsetzungen des Mathematikunterrichts und ist Ausdruck gelungener Lehr- und Lernprozesse.
5	Der Leistungsstand d. Schülerinnen und Schüler liegt weit oberhalb der Zielsetzungen des Mathematikunterrichts in der Sekundarstufe I.

⁷ Angegeben sind hier die Lösungsanteile in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	07.01.2010
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	23.02.2010
Schulrundgang	
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ⁸	
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
43 Unterrichtsbesuche	23.02. und 25.02.2010
Interview mit dem Schulleiter	25.02.2010
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und den pädagogischen Koordinatoren	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	April 2010
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht und dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	April 2010

⁸ Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte sowie die Eltern und die Schülerinnen bzw. Schüler der Jahrgangsstufen 8, 10 und 12 in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 81 %. Die Rücklaufquote bei den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern konnte aufgrund eines Übermittlungsfehlers nicht berechnet werden.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		
1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben		Wert
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. ⁹	++
1.1.2 Fehlzeiten¹⁰ (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)		
Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	++
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	++
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	++
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	++
1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	++
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). ¹¹	#
1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	+

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)					
	Grundschulen	Gymnasien	Realschulen	Gesamtschulen, Sonderschulen und berufliche Schulen mit Sek. II	Hauptschulen; Sonderschulen, Gesamtschulen und berufliche Schulen ohne Sek. II
A	3 Indikatoren +	9 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	7 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	8 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	6 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +
B	2 Indikatoren +	7 Indikatoren +	5 Indikatoren +	6 Indikatoren +	5 Indikatoren +
C	1 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +

⁹ Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

¹⁰ Gilt nicht für Grundschulen.

¹¹ Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		
1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	--
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	++
	<i>Schulen mit MSA bzw. Abitur</i> 4. <i>Der Durchschnitt bei der Präsentationsprüfung/fünften Prüfungskomponente entspricht mindestens dem der Schulart.</i>	++
1.2.2 Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	+
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)
 A 5 (4) Indikatoren +
 B 4 (3) Indikatoren +
 C 2 (2) Indikatoren +
 Angaben in Klammern für Schulen ohne Präsentationsprüfungen

1.3 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		Wert
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	#
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)		
Indikatoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	#
1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)		
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	++
1.3.5 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	+
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum		Wert
Indi- katoren	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. ¹²	--
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	--
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	--
2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote¹³		
Indi- katoren	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	+
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indi- katoren	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	-
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indi- katoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	++
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

¹² Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

¹³ Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	95 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	95 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	81 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	95 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	91 %
	5. Die Schüler/innen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	88 %
2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals		#
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	#
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	#
2.2.4 Verhalten im Unterricht		A
Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	93 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	98 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	100 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	100 %
2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichtsatmosphäre.	91 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	95 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	26 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	42 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	65 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	14 %
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	30 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	26 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	53 %
2.2.8 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	60 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	40 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	72 %
	4. Die realisierten Methoden und	77 %
	5. Sozialformen sind funktional.	70 %
2.2.9 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	0 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	7 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	33 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	35 %
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	86 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	90 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	48 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	69 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	31 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	0 %

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	33 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	16 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	28 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren und	30 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	42 %
2.2.12 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	44 %
	2. kooperieren miteinander.	44 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	40 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	26 %
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	47 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	21 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	35 %
	4. reflektieren diese.	26 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	37 %
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	91 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	72 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	95 %
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	95 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	98 %
	3. herausfordernd.	77 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	37 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	19 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	47 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung		
Qualitätskriterien		
2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern		Wert
Indikatoren	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	+
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	-
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	+
2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele		
Indikatoren	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i> 1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	#
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	++
2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen		
Indikatoren	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	--
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	-
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf¹⁴		
Indikatoren	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	#
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	#
2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH¹⁵		
Indikatoren	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	#
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	#
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁴ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

¹⁵ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung

Qualitätskriterien

2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten

Wert

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	--
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	#
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	-
	<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i> 5. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	+

2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote¹⁶

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	#
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	#
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	#
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	#

Bewertung
A
B
C
D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 3 (5, 6; 7) Indikatoren +

B 2 (4, 5; 6) Indikatoren +

C 1 (3, 4; 5) Indikatoren +

Hinweis: Angabe ohne Klammer für Oberstufenzentren; Angabe in Klammern (x; y; z): x für Schulen ohne Ganztagsbetrieb, y für Grundschulen, z für alle anderen Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁶ Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien

3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.1.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	++
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	--
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	++
3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben		
Indikatoren	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsmitarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	++
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	--

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 8 Indikatoren +
- B 6 Indikatoren +
- C 4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule Wert

Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	--
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	--
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	--
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++

3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

Indikatoren	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	+
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien		
3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	-
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	++
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	++
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern

		Wert
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	+
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	++
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	++
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	+

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	5. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +
 B 6 Indikatoren +
 C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: ¹⁷	-
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	-
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: ¹⁸	-
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	+
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Oberstufenzentren</i>	
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#	
5. <i>Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

¹⁷ „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „--“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft

¹⁸ „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „--“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		
4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	-
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	++
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	-

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	++
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	-
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	+
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	--
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten		
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	#
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	#
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	#

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	+
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	--
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	--
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	10 Indikatoren +
B	8 Indikatoren +
C	5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	+
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	+
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen ¹⁹ , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	--
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	#

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 5 (6) Indikatoren +
 B 3 (4) Indikatoren +
 C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁹ Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	--
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	+
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	--
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	--

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
- B 4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
- C 3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation		
Qualitätskriterien		
6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	++
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	--
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	--
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	--
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	--
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	--
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	--

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

3.4 Auswertung der Fragebogen

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N ²⁰	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	44	45%	27%	9%	5%	14%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	44	41%	52%	2%	0%	5%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	44	27%	50%	20%	0%	2%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	44	23%	43%	18%	16%	0%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	44	59%	32%	7%	2%	0%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	44	25%	23%	34%	16%	2%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	44	20%	34%	27%	14%	5%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	44	14%	50%	23%	7%	7%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	44	36%	50%	2%	2%	9%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	44	11%	39%	20%	14%	16%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	44	50%	34%	11%	2%	2%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	44	50%	41%	7%	0%	2%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	44	86%	9%	0%	0%	5%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	44	52%	45%	0%	2%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	44	41%	52%	5%	0%	2%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	44	0%	14%	32%	52%	2%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	44	45%	32%	11%	9%	2%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	44	55%	30%	11%	0%	5%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	44	32%	41%	14%	7%	7%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	44	50%	36%	0%	5%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	44	23%	48%	18%	5%	7%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	44	32%	41%	18%	9%	0%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	44	16%	39%	30%	11%	5%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	44	20%	34%	23%	16%	7%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	44	9%	27%	34%	14%	16%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	44	16%	43%	20%	5%	16%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	44	30%	52%	11%	5%	2%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	44	18%	20%	25%	27%	9%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	44	14%	43%	16%	11%	16%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	44	27%	45%	14%	5%	9%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	44	30%	41%	0%	2%	27%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	44	41%	32%	18%	7%	2%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	44	20%	48%	16%	5%	11%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	44	30%	43%	16%	9%	2%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	44	18%	41%	23%	7%	11%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	44	18%	39%	27%	7%	9%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	44	11%	14%	25%	30%	20%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	44	2%	7%	43%	45%	2%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	44	2%	7%	23%	34%	34%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	44	11%	50%	18%	16%	5%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegium funktioniert gut.	44	27%	55%	18%	0%	0%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	44	5%	27%	43%	20%	5%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	44	55%	34%	9%	0%	2%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

		N ²¹	++	+	-	--	#
1	Mein Kind geht gern in diese Schule.		45%	38%	9%	4%	3%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.		42%	36%	12%	7%	4%
3	Ich habe nur selten Grund, mich über die Schule zu beschweren.		22%	44%	25%	7%	2%
4	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.		8%	32%	31%	15%	14%
5	Oft lernen die Schülerinnen und Schüler an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...		3%	13%	44%	34%	7%
6	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.		23%	42%	22%	7%	5%
7	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.		2%	1%	7%	1%	89%
8	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig die Leistungen unseres Kindes.		10%	22%	34%	32%	3%
9	Ich weiß, an wen sich mein Kind in der Schule bei Problemen wenden kann.		33%	35%	17%	11%	4%
10	Ich bin mit dem Betreuungsangebot der Schule zufrieden.		12%	31%	17%	8%	32%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.		30%	38%	12%	4%	17%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.		43%	41%	4%	1%	11%
13	Die Schule reagiert gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus.		57%	33%	2%	2%	6%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.		20%	53%	13%	3%	11%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.		13%	36%	17%	9%	25%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.		13%	37%	24%	6%	20%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.		18%	32%	20%	16%	15%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.		26%	39%	13%	7%	16%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.		25%	32%	13%	7%	23%
20	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation).		21%	31%	17%	9%	22%
21	Die Elternschaft wird in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.		9%	33%	29%	10%	20%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.		26%	34%	20%	12%	8%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

		N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.		20%	49%	24%	6%	2%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.		2%	15%	60%	19%	5%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...		1%	8%	42%	47%	2%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.		7%	26%	41%	17%	9%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.		27%	58%	13%	0%	1%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.		33%	51%	13%	2%	1%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.		12%	27%	31%	21%	10%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.		5%	43%	38%	10%	4%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.		37%	42%	11%	5%	5%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.		15%	58%	21%	3%	4%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.		21%	62%	11%	2%	5%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.		28%	30%	26%	9%	6%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.		31%	27%	18%	10%	14%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.		47%	40%	10%	0%	3%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.		65%	22%	6%	1%	5%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.		9%	58%	21%	6%	7%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.		4%	36%	29%	23%	7%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.		35%	41%	15%	3%	7%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.		14%	34%	20%	9%	23%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.		18%	29%	19%	10%	24%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.		8%	29%	34%	12%	17%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.		11%	24%	33%	16%	16%

²¹ Die Teilnehmerzahl bei der Schüler- und Elternbefragung konnte aufgrund eines Übermittlungsfehlers nicht bestimmt werden.

Berlin, den 30.03.2010

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Im Auftrag

Marietta Thiele

Kontakt

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Beuthstr. 6 - 8

10117 Berlin-Mitte

Tel: 030 9026-6775

Fax: 030 9026-6795

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

